

PZB

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Assistent:innen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

hg. v. Veronika Burz-Tropper, Antonia Krainer, Agnethe Siquans und Werner Urbanz

Peer reviewed

Vol. 33,1

2024

C. NEUBER: „Raum erkunden / Exploring Space“. Editorial	1
C. ZIEGERT: Framing Space. Determining the Meaning of Space-Related Biblical Hebrew Lexemes	7–27
N. H. da SILVA FERREIRA: Contexts of Ancient Rural Landscapes Creating Human Culture and Language	28–49
J. FORSLING: Exploring the Wilderness in the Book of Numbers	50–65
H. COHEN YADAN: Spatial Conceptualization and the Imagery of Space in the Rahab Story	66–86
S. KIRSCHNER: Stadt, Land, Felsspalte. Raum und seine ethische Bedeutung in den Simson-Erzählungen (Ri 13–16)	87–107
M. BUNZEL: Raumerkundungen in der poetischen Literatur der Hebräischen Bibel. Metaphorische Räume im Ijobbuch und in den Psalmen	108–126

www.protokollezurbibel.at

ISSN 2412-2467



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Keine Bearbeitung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.

EDITORIAL

RAUM ERKUNDEN / EXPLORING SPACE

Raumbezogene methodische Zugänge in antiken Kulturen und Texten

Space-Related Methodical Approaches in Ancient Cultures and Texts

Carolin Neuber

*Lehrstuhl für Exegese des Alten Testaments, Theologische Fakultät Trier
Universitätsring 19, 54296 Trier
neuber@uni-trier.de*

Der sogenannte Spatial bzw. Topographical Turn ist in den Kultur-, Sozial- und Literaturwissenschaften schon lange vollzogen. Spätestens seit Ende der 1980er Jahre wird Raum als Kategorie in den Debatten dieser Wissenschaften als bedeutsam eingeschätzt, nachdem zuvor die Zeit als wichtigster Bezugsrahmen menschlichen Seins und Handelns angesehen worden war. Raum wird nun nicht mehr nur als unbewegter, vorgegebener Hintergrund oder „Container“ menschlichen Handelns oder literarischen Erzählens wahrgenommen. Vielmehr wird Raum durch soziales Handeln (z. B. Martina Löw) bzw. durch das Verfassen und Rezipieren von Texten (z. B. Jurij Lotman) erst konstruiert und trägt dadurch Bedeutung und Sinn. Selbst materiell erlebte Räume sind nicht einfach dem Menschen vorgegebene Entitäten, sondern Ergebnis der Zuschreibung symbolischer Gehalte und kultureller Werte.

Auch die Bibelwissenschaften wurden längst von der Wende zum Raum erfasst. Angeregt durch die literatur- und kulturwissenschaftlichen Erkenntnisse wurde Raum auch in den biblischen Texten stärker in den Blick genommen und als ein Element entdeckt, das durch seine Symbolik Aussagen der Texte stützt, veranschaulicht oder erst erzeugt. Zahlreiche raumbezogene Studien zur Bibel und ihrer Umwelt, zu antiken Kulturen und Texten sind bereits erschienen. Es fällt jedoch auf, dass von den Forschenden eine Vielzahl von raumbezogenen Methoden verwendet wird, die bisher oft nebeneinander laufen. Die Narratologie

untersucht erzählte Räume u. a. im Hinblick darauf, wie Topographie verwendet wird, um den Plot zu tragen oder Perspektive und Fokalisierung zu vermitteln. Soziologische Ansätze nach Lefebvre und Soja fragen danach, auf welche sozialen Gegebenheiten der in den Texten konstruierte Raum rekurriert – oder welche erwünschte neue Gesellschaft dargestellt und durch die Rezeption der Texte geformt werden soll. Archäologische Untersuchungen können zeigen, wie Räume und damit Gesellschaften in der Antike strukturiert waren. Die Analyse von Körperbegriffen nimmt ernst, dass der Mensch sich selbst als Körper-Raum wahrnimmt und diesem Raum bestimmte, auch metaphorische Bedeutungen zuschreibt. Die Liste ließe sich noch verlängern und die Beispiele sind keineswegs abschließend.

Dieses Themenheft der Protokolle zur Bibel geht auf ein internationales digitales Symposium „Raum erkunden / Exploring Space. Raumbezogene methodische Zugänge in antiken Kulturen und Texten“ zurück, das am 17. und 18. Juni 2021, organisiert von Giancarlo Voellmy (Universität Bern, CH) und Carolin Neuber (damals Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., D) stattgefunden hat. Ziel des Austausches war es, Forschende aus den Bibelwissenschaften und Nachbardisziplinen (Antike Kulturen), die mit unterschiedlichen raumbezogenen Ansätzen an antike Texte herangehen, miteinander ins Gespräch zu bringen, nach ihrem spezifischen Erkenntnisgewinn zu fragen und zu erkunden, inwieweit ihre Perspektiven sich gegenseitig befruchten können. Dadurch sollte ein Beitrag in Richtung einer mehr „objektiven Hermeneutik“ zur sachgemäßen Auslegung von Raum in antiken Texten geleistet werden. Einige Beiträge des Symposiums werden im vorliegenden Themenheft in ausgearbeiteter und erweiterter Form präsentiert. Zusätzliche Anliegen der Tagung waren die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der internationale Diskurs, was sich erfreulicherweise auch im Heft abbildet.

Die sechs Beiträge des Heftes geben einen Einblick in die derzeitige Vielfalt raumbezogener Zugänge, darunter narratologische Ansätze, symbolische und geographische Räume usw. sowie neue Aspekte wie z. B. Frame-Semantik, wobei immer wieder verschiedene Methodiken in einer Untersuchung gewinnbringend kombiniert werden.

Carsten Ziegert bringt zu diesem Zweck die Wahrnehmung räumlicher Aspekte in Texten mit lexikalischer Semantik zusammen. Mit der Frame-Semantik kommt in seinem Beitrag eine Theorie der kognitiven Linguistik zur Anwendung, die in der Exegese noch kaum verbreitet ist. Er reagiert damit u. a. auf die Kritik, soziologische raumbezogene Ansätze, die z. B. auf Lefebvre und Soja basieren, würden meist nicht darauf geprüft, ob sie an biblischen Texten entsprechend anwendbar seien, weil unklar bleibe, welche Auffassung von Raum den

antiken Texten zugrunde liege. Die Frame-Semantik kann, so Ziegert, diese Lücke schließen, indem sie genauer erheben kann, welche Bedeutung Raumbegriffe im Hebräischen tragen. Er demonstriert die Methodik anhand der hebräischen Verben פָּרַק und בָּדַל und verbindet die Ergebnisse mit den Raumtheorien von Lefebvre und Soja.

Der folgende Artikel trägt Erkenntnisse aus Nachbardisziplinen der Exegese bei. *Nelson Henrique Silva Ferreira* betrachtet Landschaftsbilder in sumerischer und römischer Literatur unter der Perspektive semiotischer *frames*. In Texten aus beiden Kulturkreisen werden Bilder von fruchtbaren, landwirtschaftlich genutzten Landstrichen bzw. deren Zerstörung verwendet. Da die Kulturen keinerlei Kontakt zueinander hatten und die Texte aufgrund der räumlichen und zeitlichen Distanz unabhängig voneinander entstanden sind, stellt sich für ihn die Frage, woher die Verwendung so ähnlicher Metaphern rührt. Der Beitrag zeigt, dass auch der Vergleich von Quellen, die keinen Bezug zueinander haben, in der zugrunde gelegten Methodik weiterführende Ergebnisse liefern kann, und bringt Anthropologie und Linguistik ins Gespräch.

Die übrigen vier Beiträge des Themenheftes befassen sich mit Raumkonzepten in konkreten alttestamentlichen Büchern. *Josef Forsling* untersucht im Buch Numeri die „Wüste“ („wilderness“) als Setting verschiedener Szenen, die vor diesem Hintergrund angesiedelt sind. Zugrunde liegt ein Verständnis des Buchs als lose Anthologie, die durch diese Referenz zusammengehalten wird. Für diesen gattungsmäßigen Kontext wird der narratologischen Kategorie „world of the text“, also der Vorstellung, die sich beim Lesen des Textes bildet, das Konzept von Raum als „referential field“ als hilfreicher für die Interpretation gegenübergestellt. Betrachtet werden Texte von der Zählung der Stämme zu Beginn des Buches und vom Zug durch die Wüste im Verlauf des Buches.

Auch das Buch Josua enthält in seiner erzählerischen Entfaltung viele Bezüge auf Räume, die nicht nur eine notwendige Verortung der Handlung darstellen, sondern weitere Bedeutungen tragen. *Hana Cohen Yadan* wählt für ihre Analysen den Raum der Stadt Jericho, das Haus der Rahab in Jericho und mehrere Orte außerhalb der Stadt. Sie verknüpft narrative Exegese mit soziologischen und kulturwissenschaftlichen Ansätzen, um aufzuzeigen, welche Aspekte mit der Ausgestaltung der Räume mitschwingen und um besonders die liminalen Eigenschaften der Räume bzw. der Grenzen zwischen ihnen hervorzuheben. Die Lektüre des Josuabuches mit diesem Fokus erbringt eine große Anzahl weiterführender Erkenntnisse.

Sebastian Kirschner versteht Raum als relationalen und gelebten Raum, der durch die handelnden Personen erzeugt und verändert wird. Indem er den dahinter liegenden Handlungsaspekt betont, erkennt er Raum als gesellschaftlich rele-

vanten Bereich, der gesellschaftliche Strukturen reproduziert, aber auch verändern kann. Daher sind Räume auch ethisch relevant. Den Nutzen für eine ethisch interessierte Exegese, die als Brücke zu ethischen Diskussionen der Gegenwart dienen kann, demonstriert er durch seine Analyse der Simson-Erzählungen im Richterbuch.

Im letzten Beitrag wird von *Marlen Bunzel* poetische Literatur in den Blick genommen. Hier ist Raum vor allem als Metapher in Sprachbildern anzutreffen. Da diese zugleich im Text einen Raum erzeugen, kann man beim Lesen die Welt des Textes wie einen Raum betreten. Leitend ist der relationale Aspekt von Raum, der mit dem *spatial turn* hervorgehoben wurde. Vorgestellt werden der Raum des Todes, der Raum des Körpers und der Raum der Gottesbeziehung im Ijobbuch und in den Psalmen 88 und 139. Die Raumbilder machen die Texte konkret erfahrbar und zugleich offen für die Aneignung durch heutige Lesende.

English version

The so-called spatial or topographical turn has been underway in cultural, social and literary studies for a long time. Since the late 1980s at the latest, space has been considered a significant category in the debates of these disciplines, after time had previously been regarded as the most important frame of reference for human existence and action. Space is now no longer perceived merely as an unmoving, given background or “container” of human action or literary narrative. Rather, space is constructed through social action (e.g. Martina Löw) or through the writing and reception of texts (e.g. Jurij Lotman) and thus carries meaning and significance. Even materially experienced spaces are not simply given entities, but the result of the attribution of symbolic content and cultural values.

Biblical studies have also long been influenced by the turn towards space. Inspired by the findings of literary and cultural studies, space has also been given greater attention in biblical texts and discovered as an element that supports, illustrates or creates messages through its symbolism. Numerous space-related studies on the Bible and its environment, on ancient cultures and texts have already been published. It is noticeable, however, that researchers use a variety of space-related methods, which have often run side by side up to now. Narratology examines narrative spaces in terms of how topography is used to carry the plot or convey perspective and focalization, among other things. Sociological approaches according to Lefebvre and Soja ask which social conditions the space constructed in the texts refers to – or which desired new society is to be depicted and formed through the reception of the texts. Archaeological studies can show how spaces and thus societies were structured in antiquity. The analysis of body

concepts takes seriously the fact that people perceive themselves as body-space and attribute certain, also metaphorical, meanings to this space. The list could be extended and the examples are by no means exhaustive.

This thematic issue of *Protokolle zur Bibel* is based on an international digital symposium “Raum erkunden / Exploring Space. Space-Related Methodical Approaches to Ancient Cultures and Texts”, which took place on 17 and 18 June 2021, organized by Giancarlo Voellmy (University of Bern, CH) and Carolin Neuber (then Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., D). The aim of the exchange was to bring together researchers from biblical studies and neighbouring disciplines (ancient cultures) who approach ancient texts with different spatial methods, to ask about their specific insights and to explore the extent to which their perspectives can mutually enrich each other. This should contribute towards a more “objective hermeneutics” for the appropriate interpretation of space in ancient texts. Some of the contributions to the symposium are presented in this thematic issue in an elaborated and expanded form. Additional concerns of the conference were the promotion of young academics and international discourse, which is also reflected in the issue.

The six articles in this issue provide an insight into the current diversity of spatial approaches, including narratological approaches, symbolic and geographical spaces, etc., as well as new aspects such as frame semantics, combining different methodologies productively.

To this end, *Carsten Ziegert* combines the perception of spatial aspects in texts with lexical semantics. His contribution uses frame semantics, a theory of cognitive linguistics that is still not widely used in exegesis. He is responding to the criticism that sociological spatial approaches based on Lefebvre and Soja, for example, are usually not tested to see whether they can be applied to biblical texts because it remains unclear which conception of space underlies the ancient texts. According to Ziegert, frame semantics can close this gap by being able to determine more precisely the meaning of spatial terms in Hebrew. He demonstrates the methodology using the Hebrew verbs פָּרַד and בָּדַל and links the results to the spatial theories of Lefebvre and Soja.

The following article contributes insights from neighboring disciplines of biblical exegesis. *Nelson Henrique Silva Ferreira* looks at landscape images in Sumerian and Roman literature from the perspective of semiotic frames. Texts from both cultures use images of fertile, agriculturally used areas of land, or their destruction. Since the cultures had no contact with each other and the texts were written independently of each other due to the spatial and temporal distance, the question arises as to where the similar use of such metaphors comes from. The article shows that even the comparison of sources that have no relation to each

other can provide valuable results with the methodology used, and brings anthropology and linguistics into conversation.

The remaining four articles in the issue deal with concepts of space in specific Old Testament books. *Josef Forsling* examines “wilderness” in the book of Numbers as the setting for various scenes that are set against this background. This is based on an understanding of the book as a loose anthology that is held together by this reference. For this genre context, the narratological category “world of the text”, i.e. the idea that is formed when reading the text, is contrasted with the concept of space as a “referential field” as more helpful for interpretation. Texts from the census at the beginning of the book and from the itinerary notices in the course of the book are examined.

In its narrative unfolding, the Book of Joshua also contains many references to spaces that not only represent a necessary localization of the plot, but also carry further meanings. For her analyses, *Hana Cohen Yadan* chooses the city of Jericho, the house of Rahab in Jericho and several spaces outside the city. She combines narrative exegesis with sociological and cultural studies approaches in order to show which aspects resonate with the design of the spaces and to emphasize in particular the liminal characteristics of the spaces and the boundaries between them. Reading the Book of Joshua with this focus yields a large number of further insights.

Sebastian Kirschner understands space as relational and lived space that is created and shaped by the people involved. By emphasizing the underlying aspect of action, he recognizes space as a socially relevant area that reproduces social structures, but can also change them. Spaces are therefore also ethically relevant. He demonstrates the benefits for an ethically interested exegesis, which can serve as a bridge to ethical discussions of the present, through his analysis of the Samson narratives in the Book of Judges.

In the last contribution, *Marlen Bunzel* looks at poetic literature. Here, space is commonly found as a metaphor in verbal images. Since these also create a space *in* the text, one can enter the world of the text like a space when reading it. Leading the way is the relational aspect of space, which was emphasized with the spatial turn. Presented in the study are the space of death, the space of the body and the space of the relationship with God in the Book of Job and in Psalms 88 and 139. The spatial images make the texts accessible and at the same time open to appropriation by contemporary readers.